

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

✎ *Schluss der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens 8 Uhr.* ✎

Inhalt: An unsere verehrl. Mitglieder. — Das Insektenhaus der Königlichen Zool. Gesellschaft „Natura Artis Magistra“ zu Amsterdam. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Inserate.

An unsere verehrl. Mitglieder!

Zur Anlegung eines neuen Mitgliederjournals benötigen wir dringend die bisherigen Mitgliedsnummern. Wir bitten Sie höflichst, diese in Verbindung mit Ihrer genauen Adresse baldmöglichst an die Adresse des Unterzeichneten gelangen lassen zu wollen.

Wir bitten im Interesse eines jeden Mitglieds, dieser Aufforderung pünktlich Folge zu leisten und so die Mühen des Vorstandes um den Verein zu unterstützen. Bis jetzt sind nur wenige Adressen eingegangen.

Mit verbindlichstem Gruss und Dank

Frankfurt a. Main, Gutleutstrasse 97.

Der Vorsitzende des Internationalen Entomologischen Vereins:

Wilhelm Cuno, Königl. Polizei-Kommissär.

Das Insektenhaus der Königlichen Zool. Gesellschaft „Natura Artis Magistra“ zu Amsterdam.

Von R. A. Polak (Amsterdam).

(Mit 7 Abbildungen).

Als ich im Jahre 1897 dem Herrn Direktor Dr. C. Kerbert den Vorschlag machte, im Zool. Garten der oben genannten Gesellschaft zu Amsterdam ein Insektenhaus unter meiner Leitung einzurichten, fand dieser Plan bei Herrn Dr. Kerbert grossen Beifall. Schon im Mai 1898 wurde das Insektarium der Königlichen Zool. Gesellschaft „Natura Artis Magistra“ eröffnet. Es war also die erste Anstalt in einem Zoologischen Garten auf dem Festlande, wo man lebende Insekten in ihren verschiedenen Metamorphosen ausgestellt hatte.

Die Besucher des Insektenhauses zeigten sofort grosses Interesse dafür, und während der folgenden Jahre vermehrte sich die Aufmerksamkeit des Publikums noch bedeutend. Und mit Recht. Das Leben der Insekten ist ja so abwechselnd, die Metamorphose ist so wunderbar, und die Farben und Formen sind so entzückend schön! Diese Tatsachen fallen einem gebildeten und ästhetisch entwickelten Menschen sofort auf.

Nachdem das Laienpublikum am Ende des 19. Jahrhunderts die lebende Natur mit grösserer Aufmerksamkeit zu betrachten gelernt hatte, besaßen die lebenden Raupen, die Schmetterlinge, die Käfer, die Heuschrecken usw. eben so gut das Recht, in einem Zool. Garten ausgestellt zu werden, als die Löwen, die Tiger, die Elefanten und die übrigen höheren Tiere. Wenn man irgendwo gelesen hatte, dass aus einer Raupe eine Puppe würde, aus der Puppe ein Falter kam, so mochte man sich gern mit eigenen Augen von diesem Wunder überzeugen.

Im ersten Jahre schon war das zum Insektenhause eingerichtete Säälchen viel zu klein für die vielen täglich wiederkommenden Besucher, weshalb schon 1899 die Insekten in einem grösseren Lokale untergebracht wurden. Jetzt wird auch dieses niedergerissen, um einem ganz neuen Gebäude dafür Platz zu machen. Während des Neubaues sind die Insekten im Gewächshause untergebracht. Im Frühjahr 1911 wird hoffentlich das neue Insektenhaus fertig sein.

Ein gut eingerichtetes Insektenhaus soll, wie ich meine, nur das zeigen, was von einem gebildeten Laienpublikum beachtet wird. Deshalb bemühe ich mich nur wenig mit Seltenheiten, die nur den Entomologen interessieren. Die Anstalt soll vielmehr den Besucher anregen, auch im Freien das Leben und Treiben der Insekten zu betrachten. Damals, als ich die Ehre hatte, Ihre Maje-

Fig. 1.



Ueberwinternde Trauermantel.

Phot. Insectarium „Natura Artis Magistra“ (n. d. Leben).

stät unsere Königin in unserem Insektenhause zu geleiten, klang es oft vom Munde unserer Fürstin: „Ah! solche Raupe ist mir auch schon oft in der Gegend von het Loo (der Sommerpalast der Königin Wilhelmine) begegnet. Welcher Falter kommt davon?“

Wenn ich das Insektenhaus mit Seltenheiten bevölkern wollte, so würde es wenig geeignet sein, die Liebe zur Natur zu fördern. Deshalb ist immer der grösste Platz unseren schönen und merkwürdigen einheimischen Insekten eingeräumt, wie: Schwalbenschwanz, Admiral, Tagpfauenauge, Trauermantel, Totenkopf, Puppenräuber, Rosenkäfer, Maikäfer, Hirschkäfer, Ameisenlöwe, grossen Heuschrecken usw. Raupen, welche Äste nachahmen, ziehen die Aufmerksamkeit von Alt und Jung auf sich. Der Epheusspanner (*Ourapteryx sambucaria* L.) ist ein dankbares Objekt, weil das Raupenstadium ziemlich lange dauert und die Raupe auch im Winter mit Epheu gefüttert werden kann. (Unser Insektenhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet). Immer bewundert man den Spanner (*Boarmia lichhenaria* Hfn.), weil er die Baumflechten so täuschend nachahmt. Wird

nun gar der Schaukasten der Honigbienen geöffnet, so läuft alles zusammen, um ins Innere zu sehen, und das Leben und Treiben der emsigen und künstlerischen Tierchen betrachten zu können.

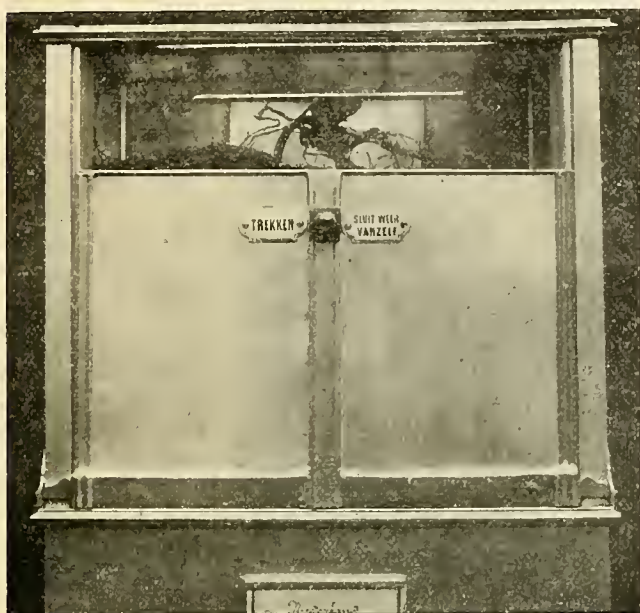
Wieder etwas weiter sind in künstlichen Nestern Ameisenkolonien untergebracht. In Apparaten nach Janet*) findet man die rote Waldameise**) (*Formica rufa* L.), die grauschwarze Ameise (*Formica fusca* L.) und die rote Kotenameise (*Myrmica rubra* L.). Von diesem Apparat, der sich auf die Wasser absorbierende Eigenschaft des Gipses gründet, sodass man im Neste durch Wassereinguss einen feuchten Raum entstehen lassen kann, der allmählich in einen trocknen übergeht, findet man hier eine Abbildung beigelegt. Der Raum, der zum

*) Siehe: Ch. Janet, Appareil pour l'observation des fourmis et des animaux myrmecophiles in Mém. Soc. Zool. de France X, 1897 p. 302.

**) Ein eigentümlicher holländischer Mame für *Formica rufa* (die hier auch „roode bosmier, genau übersetzt: „rote Waldameise“, genannt wird), ist „Sprokkelmier“. Sprokkel = Reisisammeln, mier = Ameise.

Futterplatz und Spaziergang dient, ist hier grösser als im Modell von Janet; dadurch kann man das Futter leichter wechseln. Das Ameisennest hat ungefähr das-

Fig. 2.



Ameisenhaus (System Janet), geschlossen.
(Insectarium „Natura Artis Magistra“).

selbe Ansehen wie die übrigen Insektarien. Ein Apparat, System Wasmann S. J., enthält die blutrote Raubameise (*Formica sanguinea* Ltr.) mit ihren „Sklassen“, den grauschwarzen Ameisen (*Formica fusca* L.). Auch dieses Kunstnest hat nicht mehr das Aussehen des ursprüng-

Fig. 3.

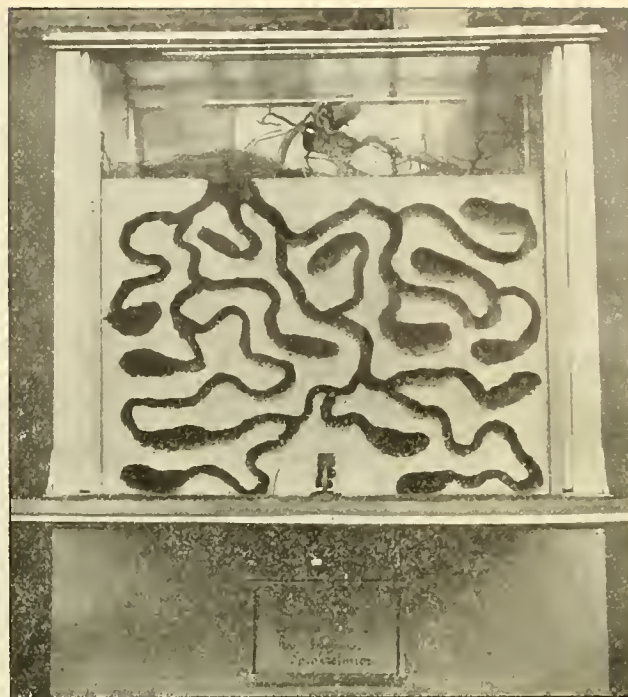


Ameisenhaus (System Janet), halb geöffnet.

lichen Modells, wie unsere Abbildung zeigt. Es ist ganz und gar zur Schaustellung für ein zahlreiches Publikum eingerichtet.

Solche Insekten, deren Namen man oft in Büchern begegnet, habe ich meistens im Insektenhause zur Schau gestellt. Deshalb ist jeden Sommer auch die Seidenraupe (*Bombyx mori* L.) da zu finden. Und wenn die Zeitung irgendwo über die Verheerungen der Nonne (*Lymantria monacha* L.) berichtet, sind solche Missetäter in unserem Insektenhause zu sehen.

Fig. 4.



Ameisenhaus (System Janet).
Insectarium von „Natura Artis Magistra“.

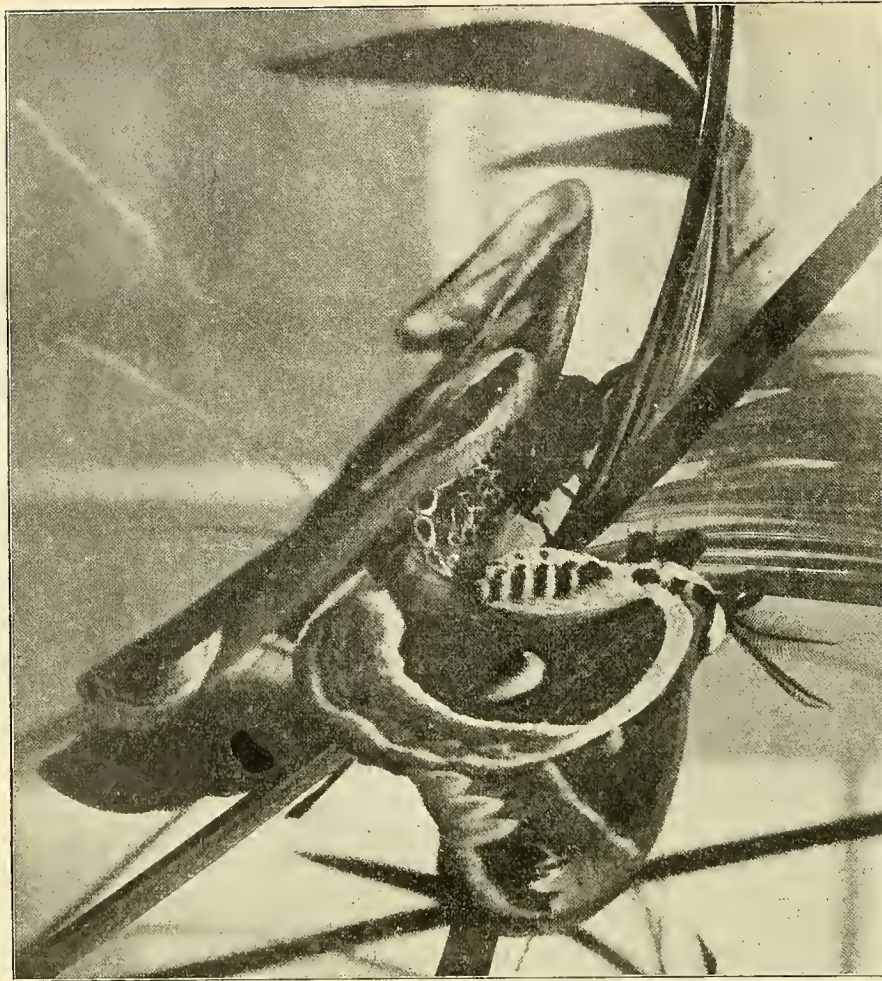
Von den Exoten nehme ich nur wenige Seltenheiten. *Samia cecropia* L., *Telea polyphemus* Cr., *Actias luna* L., *Attacus atlas* L., einige amerikanische Papilio-Arten usw., sind lohnendes Material. So konnte ich einst einen schönen Langfussbock (*Macropus longimanus* L.) lebend bewundern lassen, oft auch grosse Vogelspinnen. Im

Fig. 5.



Ameisenhaus (System Wasmann G. J.)
Insectarium „Natura Artis Magistra“.

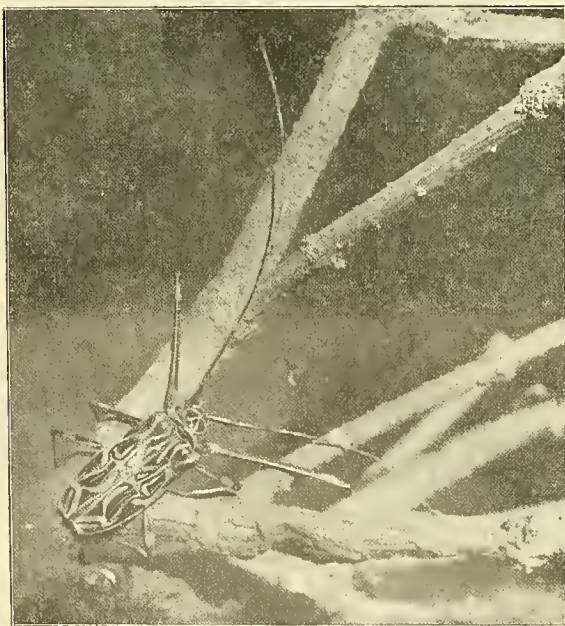
Fig. 6.



Copula von *S. ceoropia* (Amerika) mit *At. atlas* (Indien).
 Insectarium von „Natura Artis Magistra“, nach dem Leben.

Herbste zeige ich Leuchtschnellkäfer (*Pyrophorus noctiluca*) aus Surinam; diese sind denn „the great attraction“: Langsam über feuchtes Moos fortkriechend, ein sanftes

Fig. 7.



Langfussbock (*Macropus longimanus*) aus Südamerika.
 Phot. Insect. „Natura Artis Magistra“ nach dem Leben.

grünliches Licht ausstrahlend, gleichen sie Wunderwesen aus der Märchenwelt.

Als andere Bewohner unseres Insektenhauses kann ich noch nennen, riesige exotische Nashornkäfer und Bombardierkäfer (*Pheropsophus aequinoctialis* L.). Die letzteren sind in ihren Explosionen viel kräftiger wie unsere einheimischen Arten.

Wandelnde Aeste (*Phasmiden*) sind als Gegenstück zu unseren astnachahmenden Raupen zu betrachten. Eine riesige Art aus Niederländisch Indien (*Cyphocrania gigas*) züchtete ich aus dem Ei. Einigemal umsonst versuchte ich das Wandelnde Blatt (beide Arten): *Phyllium pulchrifolium* und *siccifolium* zu züchten. Immer gingen mir die Larven ein nach ein oder zwei Häutungen. Doch hoffe ich in diesem Jahre glücklicher zu sein, weil ich jetzt die Zucht versuchen kann in einem feuchtwarmen Raum mit der auf der Java einheimischen Futterpflanze (*Psidium guajave*).* Ausser diesen Sehenswürdigkeiten und der Belehrung, die das Insektenhaus dem Publikum bietet, dient es auch noch der entomologischen Wissenschaft. Denn die Massenzucht von Insekten lässt bisweilen merkwürdige biologische Eigenheiten entdecken. Aberrationen und Zwitter wurden gezüchtet so u. a. *Vanessa io* L. var. *fulva* Oudans; auch ein sehr interessanter Zwitter von *Hyperchiria io* F. Auch die

* Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Verfassers scheinen bis jetzt die mit Eichenlaub gezüchteten Exemplare besser zu gedeihen, als die mit *Psidium* ernährten. Die Red.

Larve von *Calosoma sycophanta* L. im ersten Stadium wurde im Jahre 1908 in dem Insektenhause entdeckt.

Zum Schluss kann ich noch mitteilen, dass mir von „de Nederlandsche Heidematschappij“ aufgetragen worden ist, auf der Weltausstellung in diesem Jahre der Stadt Brüssel ein kleines Insektenhaus, nur bevölkert mit Niederländischen Insekten, einzurichten.

Kleine Mitteilungen.

Neuer Seidenspinner?

Dem durch Inzucht degenerierten und deshalb so vielen Krankheiten unterliegenden *B. mori* soll in Ostafrika ein neuer „Seidenfabrikant“ als Konkurrent erstanden sein. Die in Tanga erscheinende „Usambara Post“ berichtet über eine im Gebiete des Viktorianyanza-Sees heimische „wilde“ Seidenraupe. Beschreibung und Angabe des Namens der Raupe fehlt. Eine Gesellschaftsvereinigung deutscher, französischer und schweizerischer Firmen hat in der Nähe von Bukoba ein Gelände erworben, auf dem sie die Zucht dieser Seidenraupe zwecks Seidegewinnung betreiben will. Sogar die Eingeborenen sollen bereits Interesse für dieses Unternehmen zeigen und anfangen, selbständig Farmen für Seidenraupenzucht zu bauen.

Ueber diese Seidenraupe wurde schon wiederholt in Zeitungen berichtet. Vielleicht weiss der eine oder andere Leser der Entom. Zeitschrift Näheres, oder ist durch Beziehungen zur Kolonie in der Lage, weitere Auskunft, oder gar Zuchtmaterial zu erhalten. G. M.

Zum Sommer 1909.

Im Sommer des abgelaufenen Jahres fing ich ein ganz frisches Männchen der *Pol. Hippothoe*, das eine Abnormität zeigt, wie sie mir in fast vierzigjähriger Fangzeit in meiner Harzheimat noch nie zu Gesicht gekommen ist. Mir erscheint diese Abnormität als ein Rückfall in die Zeit, wo eine tiefere Temperatur herrschte, wo Kälte und Regen auch den Hochsommer kennzeichneten, diese ausnahmsweisen unangenehmen Eigenschaften des Sommers 1909. Die niedere Fauna war hier im Harz so arm, wie ich noch nie annähernd erlebt. Alle besseren Arten fehlten, waren wohl schon als Raupen den Unbildern der Witterung zum Opfer gefallen und auch die gewöhnlicheren waren selten. Dem schreibe ich also auch diese



Abnormität zu. Der Schmetterling gleicht in allem den gewöhnlichen Stücken mit Ausnahme der Unterseite des linken Hinterflügels. Die gelbrote Randbinde mit den schwarzen Punkten davor ist ganz verschwunden und durch ein breites schwarzes Band ersetzt. Die innere, kommaartige Fleckenreihe erscheint im doppelten Auswuchs und es sind nur 8 Kommas, während rechts 10 stehen. Das Stück ist Liebhabern, die über ähnliche aberrierende Erscheinungen verfügen, feil. Vor allem, und das ist der Hauptantrieb zu meiner Veröffentlichung, geht mein Wunsch dahin, dass diejenigen Sammler, die in diesem Jahre ähnliche Erscheinungen beobachtet haben, davon Kunde geben und dadurch wesentlich zur Kennzeichnung dieses Jahres beitragen möchten.

Fischer, Wernigerode a. H.

Zur Ueberwinterung von *Actias-selene*-Puppen.

Ich habe verschiedene Versuche gemacht und bin nach Opfern vielen Materiales zu dem Schlusse gekommen, dass man bei einer Ueberwinterungs-Wärme von 5—6 Grad R. die besten Erfolge erzielt. Natürlich muss darauf gesehen werden, dass die Puppen noch vor Entwicklung des Falters, d. i. ca. 4—5 Tage nach dem Einspinnen, in's Kühle gebracht werden, andernfalls der bereits entwickelte Falter infolge des monatelangen Steckenbleibens abstirbt.

Ich überwintere meine Puppen (auch anderer Arten) stets im Vorraum eines grossen Eiskellers (nicht direkt beim Eise) bei 5—6 Grad R. und lasse selbige bis zum Frühjahr dort.

Beim Hereinnehmen im April, sofort in eine Wärme von 16—18 Grad R., schneide ich in jeden Cacon beim Kopf des Falters ein Loch, um das Schlüpfen zu erleichtern, lege ihn auf etwas feuchtes Moos und bespritze die Cocons tüchtig mit lauwarmem Wasser. Auch dadurch wird das Schlüpfen aus der Puppenhülle, welche oftmals durch das lange Liegen etwas hartgeworden ist, erleichtert. So behandelt, erhält man tadellose Falter, nur trifft es sich leicht, dass anfangs lauter ♂♂ schlüpfen und so wird trotzdem keine *Copula* erzielt.

Auf diese Art habe ich auch eine Partie im Vorjahre gezogener *Sat. atlantica*-Puppen prächtig überwintert.

St. Tschakert-Tetschen a. E.

Einiges über *Ses. stolidiformis* var. *icteropus*.

Von Johann Ecker.

(Aus dem Protokoll der Entom. Vereinigung „Sphinx“ in Wien.)

Bedauerlicher Weise wird die herrliche Gruppe der Sesien von vielen unserer Vereinskollegen sehr stiefmütterlich behandelt, ja teilweise von den meisten ganz ignoriert. Und doch ist sie eine der interessantesten Faltergruppen. Da es schwer ist, Sesien als Falter in tadellosem Zustande zu erbeuten, so ist man angewiesen, sich in den Besitz der Raupen zu setzen. Dies ist auch gar nicht schwer, wenn man die Futterpflanzen der Arten kennt und nur nach dieser wird es möglich sein, die Art der Raupe zu bestimmen, denn ich glaube kaum, dass es in den meisten Fällen möglich ist, eine Sesienraupe ohne Kenntnis der Futterpflanze zu bestimmen. Als Beweis kann nachfolgender Bericht dienen. Anfangs Mai vorigen Jahres machte ich in Begleitung dreier hervorragender Entomologen eine Sammelexkursion in die Umgebung Wiens. Wir erreichten eine ziemlich grosse Wiese, welche mit einigen Gräben zu Bewässerungszwecken durchzogen war. Hier fiel uns allen sofort eine sehr grosse und mächtige *Euphorbia* auf, welche an den Gräben ziemlich häufig wuchs.

Wir untersuchten diese Wolfsmilchart und begannen die Stengel, von welchen manche bis zu 20 mm Durchmesser hatten, auszureissen. Siehe da, der Lohn blieb nicht aus, denn in kurzer Zeit hatte jeder von uns etliche Raupen erbeutet, einer der Kollegen fand sogar eine Puppe. Eine genaue Beschreibung der Raupe kann ich nicht geben, da dieselbe keine von anderen Sesienraupen abweichende Merkmale zeigte und ich auch keine zum Zwecke der Präparation opfern wollte. Nur die ganz respektable Länge von 30 mm brachte uns zum Bewusstsein, dass es sich hier um ein apartes Tier handeln müsse. Unsere Freude über diese Beute war natürlich eine grosse, weil wir der Ansicht waren, dass es eine neue Art sein müsse.

Ueber die Weiterzucht ist eigentlich nicht viel zu erwähnen, da dieselbe sehr einfach ist. Ich schnitt das Frasstück in der Länge von 10 cm ab, steckte dasselbe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Polak R. A.

Artikel/Article: [Das Insektenhaus der Königl. Zool. Gesellschaft "Natura Artis Magistra" zu Amsterdam 12-16](#)